Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 120. Mittwoch den 23. May 1832.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung des Zinsregisters Behufs der an Termino Johannis d. J. den Interessenten der Spaar-Kasse zu zahlenden Zinsen, wird den letzten May d. J. die gedachte Kasse geschlossen.

Es müssen daher Diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli d. J. ab, zinsbar bei der Spaar-Kasse anlegen wollen, solche bis zum 1. Juni c. einzahlen, indem von da ab bis zum 6. Juli d. J. die Spaar-Kasse für dergleichen Einzahlungen geschlossen bleibt. Dies wird hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 21. May 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 20. May. — Se. Majestät der König haben dem General-Major Beier den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem im Neuchateller Departement vortragenden Regierungs-Rath du Bois den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Die Rheinländischen Blätter enthalten nachstehende von Seiten des commandirenden Generals der Rheinprovinz erlassene Bekanntmachung:

„Wenn gleich die Hoffnung nicht aufgegeben werden darf, daß die verhängnißvolle Krankheit — die Asiatische Cholera — welche schon früher die östlichen Provinzen des Staats heimsuchte und sich von dort den westlichen Provinzen näherte, gegenwärtig aber in Frankreich sich immer mehr verbreitet, die Preußischen Rheinprovinzen ganz verschonen wird, so mag es doch zur Beruhigung aller derjenigen dienen, welche Verwandte oder Angehörige bei den im Bereiche des 8ten Armee-Corps dislocirten Truppen haben, daß von Seiten der Militair-Behörden die zweckdienlichsten Maßregeln getroffen worden sind, um sowohl bei den kasernirten als den bei den Einwohnern einquartirten Militair-Personen den bestmöglichsten Gesundheitszustand zu erhalten und, wenn dennoch der Eine oder Andere derselben von jener Krankheit dereinst ergriffen werden sollte, durch schleunige Aufnahme und zweckmäßige ärztliche Behandlung und Pflege in den zum Theil besonders, zum Theil mit den Civil-Behörden gemeinsam eingerichteten Cholera-Heil-Anstalten für seine baldige Genesung und vollkommene Wiederherstellung zu sorgen.

Koblenz den 10. May 1832.

Der commandirende General des 8ten Armee-Corps.
(gez) v. Borstell.“

Deutschland.

München, vom 12. May. — Die Frage über den Griechischen Thron ist den neuesten Nachrichten zufolge, die Hofrath Thiersch aus Athen mitgetheilt hat, günstig für unseres Prinzen Otto K. H. entschieden worden, nachdem Kapodistrias freiwillig zurücktrat. Die Theilnahme an dieser Angelegenheit ist jetzt hier unbeschreiblich. — Durch das Unglück der Polen sind auch in Baiern mehrere Familien durch Verluste theurer Söhne unmittelbar betheiligt. Ein Baierischer Arzt aus München von ehrenwerther Familie, gerieth nach dem Falle von Warschau am Krankenbette in Russische Gefangenschaft. Durch die kräftige Vermittelung der Bayerschen Gesandtschaft wurde seine Unschuld völlig erwiesen, der Gefangene frei gelassen und man ertheilte ihm Pässe zur Heimreise. Indessen kehrte der geliebte Sohn nicht nach Hause, und alle kostspielige Nachforschungen durch die angesehensten Handelshäuser, und

selbst auf gesandtschaftlichem Wege, haben es nicht vermocht, seinen Aufenthalt auszumitteln.

In und um München sind seit Kurzem bedeutende Brandstiftungen vorgekommen, worunter eine, die 27 schöne Häuser einäscherte. Das neue Polizeigebot, daß an Sonn- und Feiertagen die Verkaufsgewölbe von 9 Uhr Morgens geschlossen sein müssen, hat zu einem unerhört frechen, schon früher erwähnten Einbruche in der Eisenmannsgasse bei einem Trödler mit beigetragen. Es wurden Pretiosen und Gegenstände im Werthe von 7000 Fl. entwendet. Die Sache wurde ruchbar, und bereits hat man neun Haupturheber festgesetzt. Den Aussagen der Inhaftirten zufolge besteht hier eine gut organisirte Bande, welcher der Sohn eines vermöglichen Schlossers, Brechwerkzeuge, Schlüssel u. s. w. liefert. Bei der Arretirung der Inhaftirten wurde der Gendarmerie-Brigadier mit einem Beile lebensgefährlich verwundet. Der gestohlnen Habseligkeiten hat man sich zum größten Theile wieder bemeistert. Die Messe in der Vorstadt Au hatte zum schnellen Absatz an die Juden gute Gelegenheit gegeben. — Seit dem 1. May haben wir in München zwei neue Einrichtungen — einen Blumen- und einen Salzmarkt. Leider wurde der Blumenmarkt gestern den 11. May Morgens halb 11 Uhr kurze Zeit beschneit. — Man glaubt hier nicht an den Bestand des Friedens. Diese wichtige Frage muß sich bald lösen. Man spricht von Einberufung der Stände zur Ausmittelung der nöthigen Gelder für des Prinzen Otto Königl. Hof in Griechenland. Wir zweifeln sehr an der Einberufung, wie an der Ausmittelung.

Die Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg befindet sich auf der Rückreise von Pisa nach München noch immer kränklich. Sie wird innerhalb 8 Tagen bei ihrer Frau Mutter erwartet.

Ein Reisender, welcher eben aus dem Oesterreichischen in München angekommen ist, bringt die Nachricht, daß die ganze Gränzlinie mit Oesterreichischen Truppen besetzt sey, deren Anzahl man auf 80 bis 100,000 Mann festsetzen dürfte.

Augsburg, vom 12ten May. — Um der Ungewißheit ein Ende zu machen, in der sich die noch in Oesterreich befindlichen Polnischen Offiziere (über 300 an der Zahl) befinden, hat der Französische Botschafter am Wiener Hofe, Marschall Maison, in einem an den Regensburger Polen-Comité gerichteten Schreiben versprochen, jenen Offizieren Pässe nach Frankreich auszustellen; da er aber, fügte er hinzu, von seiner Regierung keine Fonds zur Unterstützung der Reise der Polen durch Deutschland empfangen habe, so könne er die Pässe nur dann ausfolgen lassen, wenn die Polenvereine in Süddeutschland für die Kosten des Zugs von der Böhmischen bis an die Französische Grenze Sorge tragen wollten. Die Komité's in Regensburg und Augsburg haben bereits, obgleich ihre Mittel sehr geschmolzen sind, im Vertrauen auf die fortdauernde Wohlthätigkeit ihrer Mitbürger, ihre Hülfe zugesagt. Der Weg soll von Regensburg über Donauwörth und Günzburg nach Ulm gehen, von wo aus, wie man hofft, die Würtembergischen Hülfsvereine für das weitere Fortkommen Sorge tragen werden."

Frankreich.

Paris, vom 12. May. — Der Graf v. Flahault hatte vorgestern eine Privataudienz beim Könige. Gestern fand eine Ministerial-Conferenz bei dem Marschall Soult statt.

Der Graf Pozzo di Borgo wird seine Reise nach St. Petersburg schon am 20sten d. M. antreten; man glaubt, daß seine Abwesenheit nicht von langer Dauer seyn werde. Zwischen diesem Botschafter und unsern Ministern soll schon seit längerer Zeit eine ziemliche Kälte obgewaltet haben, besonders aber zwischen ihm und seinem Corsischen Landmanne Sebastiani. Auch fügt man hinzu, daß mehrere Vorstellungen, die der Erstere kürzlich im Namen seines Kabinettes unsrer Regierung gemacht, in scharfen Ausdrücken abgefaßt waren, und die Art und Weise der Russischen Ratifikationen des Belgischen Vertrages dürfte zur Herstellung des guten Einvernehmens eben nicht viel beigetragen haben. — Schon seit mehreren Tagen hatte der Russ. Botschafter häufige Unterredungen mit dem ersten Secretair der Brittischen Botschaft, der gegenwärtig die Geschäfte des Lord Granville versieht. Heute Abend geht der erste Secretair der Russischen Botschaft, Herr Spice, nach London ab.

In Bezug auf die von der Regierung bekannt gemachte telegraphische Depesche, wonach es sich erwiesen, daß die auf dem Carlo Alberto befindlich gewesene Dame nicht die Herzogin von Berry war, äußerte gestern ein Abendblatt, daß diese Angelegenheit sich nicht füglich anders als durch ein solches Gaukelspiel habe endigen können. „Dergleichen Beschuldigungen — erwiedert hierauf die France nouvelle — sollten sich, wenn auch auf keine Beweise, doch mindestens auf einige Wahrscheinlichkeit stützen; das Journal aber, das sich nicht scheut, sie selbst zu erfinden, benimmt ihnen zugleich jeden Grund und giebt das Maaß seiner Redlichkeit, indem es hinzufügt, man müsse nothwendig noch einige nähere Aufschlüsse abwarten, um den Fäden dieser Intrigue auf die Spur zu kommen. Wenn man dergleichen gehässige Beschuldigungen vorbringt und zugleich einräumt, daß man die Thatsachen, auf die man sie gründet, nicht kennt, so bezeichnet man sich vorweg als einen Verleumder. Die Regierung wird auf solche boshafte Einflüsterungen nur durch die Bekanntmachung aller zur Ermittelung der Wahrheit geeigneten Dokumente antworten."

Der Messager des chambres will wissen, daß den Toulonér Behörden von hier aus durch den Telegraphen herbe Vorwürfe darüber gemacht worden seyen, daß sie nicht sofort die auf dem Carlo Alberto befindlich ge-

wesene Dame recognoscirt hätten. — Das Journal des Débats meldet dagegen nach einem Privatschreiben aus Toulon vom 5ten d., daß sowohl der dortige See-Präfekt selbst, als eine Commission von Marine-Offizieren sich an Bord des Carlo Alberto begeben hätten, um das Signalement der auf dem Dampfschiffe befindlichen Personen aufzunehmen, damit bei der Rückkehr des Schiffes die Identität derselben constatirt werden könne.

Der Moniteur entlehnt aus dem Nouvelliste einen Artikel über die Aufbringung des Carlo Alberto, worin es unter Anderem heißt: „Einige Blätter haben sich der Wegnahme des Dampfschiffes Carlo Alberto zu neuen Angriffen, nicht gegen die Partei, welche die Geduld der Nation abermals auf die Probe stellt, sondern gegen die Regierung bedient, indem sie dieselbe in mehr oder minder bestimmten Ausdrücken anklagen, daß sie auf dem bei Ciotat gekaperten Schiffe der Herzogin von Berry eine andere Dame substituirt habe. Die Größe dieser Beschuldigung gestattet uns nicht, das Abgeschmackte derselben hervorzuheben; wir bleiben bei der Gehässigkeit der Anklage stehen, die von Seiten derjenigen Blätter, welche sie geradezu aussprechen, verleumderisch, und von Seiten derer, die dieselbe nur andeuten, arglistig ist. Wir nennen die Dinge bei ihrem Namen; die Gegner der Regierung haben dies aber nicht gethan, wenn sie an das, was sie zu drucken wagten, wirklich glaubten; denn dann wäre es ihre Pflicht gewesen, Verrath zu schreien. Die Handlung, deren sie die Behörde beschuldigen, wäre in der That eine verrätherische, wenn sie begangen worden. Wir, die wir überzeugt sind, daß die Regierung ihre Pflicht gethan und die Wahrheit gesagt hat, haben also ein Recht, uns über Verleumdung zu beklagen. Das Publikum wird durch die Aktenstücke, die über diese Angelegenheit bekannt gemacht werden sollen, belehrt werden und danach zwischen diesen Blättern und uns entscheiden können. Uebrigens ist gestern nichts Neues über diese Sache eingegangen; mit jedem Augenblicke kann die Regierung die Nachricht von der Ausführung ihrer Befehle erhalten; sie wird bis zur förmlichen Uebergabe der Prozeß-Akten und der Angeklagten an die Gerichte Alles bekannt machen. Die Nachrichten aus Marseille und Toulon sind fortdauernd befriedigend."

Briefen aus Marseille vom 6ten d. zufolge, war der Zustand dieser Stadt noch sehr bedenklich. In den alten Stadtvierteln, wo es von Carlisten wimmelt, patrouillirten beständig Linientruppen und Nationalgarde. Auf der Tourette war eine Kanone aufgepflanzt, um nöthigenfalls das Lärmsignal zu geben. Abgeschmackte Gerüchte aller Art waren in Umlauf: man behauptete, Bordeaux habe sich empört, die weiße Fahne wehe überall im Gironde-Departement; Spanische Truppen wären im Süden und Marschall Burmont im Westen gelandet; Marschall Molitor marschire mit 40,000 Mann auf Paris!! Es hieß, der Kriegsminister würde in Marseille eintreffen. Der bekannte vormalige General-Procurator, Herr Billot, war auf seinem Landhause bei la Ciotat verhaftet worden.

Heute Morgen wimmelt es hier von Ausrufern, welche „die große Neuigkeit von der tödtlichen Krankheit Napoleons II." ausrufen. Andere colportirten sogar die Beschreibung seines Todes. Mehrere junge Leute stellten ihnen vor, daß Alles Lüge und daß der Herzog von Reichstadt nicht todt, sondern in der Besserung sey. Die Ausrufer erwiederten, man möchte ihnen nur zum Polizei-Commissair folgen; sie wollten ihnen nachweisen, daß man ihnen anbefohlen habe, diese Nachricht zu verbreiten.

Aus Toulon schreibt man unterm 7ten d. M.: „Das Dampfschiff Sphinx, vom Capitain Sarlat commandirt, ist heute von Ajaccio, wo es den Carlo Alberto zurückgelassen hat, hier angekommen; das letztere Fahrzeug, an dessen Bord sich noch immer die auf demselben festgenommenen Personen befanden, wurde von dem Dampfboote le Nageur und der Fregatte Bellona bewacht. Man vermuthete, daß dem Carlo Alberto noch mehrere von der Herzogin von Berry gemiethete Fahrzeuge folgen würden; dies scheint indessen nicht der Fall zu seyn; der Marsouin und die Africaine, welche längs den Küsten kreuzten, um diese Fahrzeuge anzuhalten, sind in den hiesigen Hafen zurückgekehrt. Der Sphinx ist heute Abend, mit einigen Stabs-Offizieren und Justiz-Beamten am Bord, wieder in See gegangen, wahrscheinlich nach Ajaccio. Die Untersuchung, die gegen die hier und in der Umgegend verhafteten Individuen eingeleitet werden soll, wird mit dem größten Geheimniß betrieben, so daß man durchaus nicht genau die Namen der festgenommenen Personen erfährt. In vielen Dörfern sind weiße Fahnen unter aufrührerischem Geschrei aufgesteckt worden. Am 5ten Abends hat man bemerkt, daß viele zur Karlistischen Partei gehörige Personen, mit Flinten versehen und unter dem Vorwande, daß sie auf die Jagd gingen, Toulon verlassen haben; man weiß aber, daß sie sich zu einer geheimen Versammlung ihrer Partei in einem Gehölze einige Stunden weit von hier begaben, um sich über die zu treffenden Maßregeln zu berathen; Einige kamen bereits am anderen Morgen früh wieder zurück. Die Wachtposten werden noch immer verdoppelt; auf allen Plätzen stehen Piquets; bei Tag und Nacht ziehen Patrouillen durch die Stadt und in der Umgegend umher. Ein Infanterie-Regiment ist zur Verstärkung der Garnison hier angekommen."

Spanien.

Madrid, vom 3. May. — Herr von Rayneval wird, so lange die König. Familie in Aranjuez verweilt, ebenfalls dort bleiben; er wird fortwährend bei Hofe gut aufgenommen und hat sogar die Besuche aller angesehenen Hofpersonen empfangen. — Einige der bei Salamanca befindlichen Regimenter haben eine rückgängige Bewegung gemacht was hier zu einer Menge widersprechender Vermuthungen Anlaß gegeben.

hat. — Für die Dauer der angeordneten öffentlichen Gebete wegen Abwendung der Cholera sind die Stier-Gefechte verboten. Für die Apotheker und Droguerie-händler, welche die Preise der gegen die Cholera zu brauchenden Medikamente etwa steigern sollten, ist eine Strafe in Betrag von 1375 Fr. festgesetzt worden. Obgleich die Cholera hier noch nicht ausgebrochen ist, so hat sich dennoch die Sterblichkeit in den letzten drei Monaten bedeutend vermehrt. — Nachrichten aus Andalusien zufolge, hat zwischen einer stark bewaffneten und berittenen Räuberbande und einem Kavallerie-Detaschement in der Gegend von Cordova ein blutiges Gefecht stattgefunden. Die Königl. Truppen griffen die Bande in drei Pelotons getheilt, an; die Räuber ließen mehrere Todte und Verwundete, Gewehre, Karabiner, Patrontaschen mit Kugeln, 11 mit Kriegsbedarf beladene Pferde und 5000 Realen im baarem Gelde auf dem Kampfplatze zurück; 16 derselben wurden gefangen genommen und in das Gefängniß von Cordova gebracht.

England.

London, vom 11. May. — Der Courier stellt das Gerücht, daß Lord Lyndhurst dem Herzoge von Wellington Anerbietungen im Namen des Königs gemacht, als etwas Unwahrscheinliches dar. Denn in der Regel sey derjenige, welchen der König mit solchen Anerbietungen beauftrage, der Premier-Minister des künftigen Kabinets; schwerlich lasse sich aber annehmen, daß der Herzog von Wellington unter dem Lord Lyndhurst Minister seyn würde.

Die Morning-Post kündigt die Veränderung des Ministeriums mit folgenden Worten an: „Wir haben heute eine der erfreulichsten öffentlichen Pflichten zu erfüllen, die uns jemals anheimgefallen sind, indem wir der Nation Glück dazu zu wünschen haben, daß sie eine der unglücklichsten und vielleicht albernsten Verwaltungen, die sie je gehabt, endlich wieder los geworden ist. Man wird aus den Parlaments-Debatten ersehen, daß, nachdem der König den edlen Entschluß gefaßt, ein gehäßiges Auskunftsmittel zu ergreifen, welches selbst Lord Grey als gesetz- und verfassungswiedrig erkannt hatte, diese revolutionären Minister, aus Furcht, sich das Mißvergnügen des Pöbels und der politischen Unions-Männern zuzuziehen, auf die Stellen resignirt haben, welche sie, bei aller ihrer Liebe zu Aemtern und Einkünften, doch nicht ohne Unterstützung der radikalen Faction, in deren Arme sie sich so unwürdigerweise geworfen hatten, zu behalten wagten. Haben wir daher nicht Recht, wenn wir dem Lande zu einem so schönen Ereignisse auf das Herzlichste Glück wünschen? Die Verfassung ist nunmehr sicher, und das Land braucht nicht länger mehr als in Gefahr schwebend angesehen zu werden. Welche glückliche Resultate haben doch edle Bestrebungen! Die Lords haben sich durch ihr festes erfolgreiches Benehmen unsterblich gemacht, und unser trefflicher König, der sich weigerte, dieses wahrhaft edle Haus zu entehren, wird allen seinen loyalen Unterthanen, in deren dankbarem Herzen er hinfüro als der Retter seines Landes regieren wird, immer und ewig theuer bleiben." — Das genannte Blatt fügt diesen Bemerkungen auch noch die Versicherung hinzu, daß die Minister niemals von Seiten des Königs zu der Hoffnung berechtigt worden, daß er Pairs creiren wolle, und daß Alles, was ministerielle Organe früher von einer dem Grafen Grey ertheilten Carte blanche erzählt hätten, eine leere Vorspiegelung gewesen sey. — Der Morning Herald und der Courier halten es für unmöglich, daß ein Ultra-Tory-Ministerium mit dem jetzigen Unterhause regieren könne; unmöglich aber, meinen sie, dürfe angenommen werden, daß wenn das Parlament jetzt aufgelöst werde, das ungemein aufgeregte Land ein minder reformistisches Unterhaus erwählen würde, als das jetzige.

Man ist der Meinung, daß sich kein aus der Opposition gebildetes Tory-Ministerium acht Tage werde halten können. — Man spricht von einer Auflösung des Parlaments, denn das Unterhaus, wie es jetzt constituirt ist, dürfte dem neuen Premierminister zu liberal seyn. Andre glauben indessen, daß die Russellsche Reformbill aus dem Oberhause, beschnitten und zugestutzt, nach dem Unterhause zurückgesandt werden, und nur dann erst, wenn dieses die verstümmelte Bill verwerfen sollte, das Parlament aufgelöst werden wird. — Der Morning-Herald warnt das Volk vor den wüthenden Reden gewisser Patrioten in Volks-Versammlungen. So habe vor einigen Tagen in einer Versammlung in London Einer gesagt: „Wahrscheinlich werden die Absolutisten wieder zur Macht gelangen, und es ist nothwendig, daß wir anfangen, unser Blei zu schmelzen und unsere Kugeln zu gießen." Ein anderer habe ausgerufen: „Die Person, sie sey Mann oder Frauenzimmer, welche zwischen dem Grafen Grey und dem Könige steht, verdient den Block mehr, als irgend ein anderes Individuum in der Geschichte." — Das Volk sollte wissen, sagt die Morning-Chronicle, daß die Königin und die Fitzclarences die eigentlichen Ursachen des Schicksals der Reformbill sind, und daß der Haß der Fitzclarences gegen das Greysche Ministerium sich darauf gründet, daß das genannte Ministerium nicht bereit war, die unersättliche Habgier jener Familie zu befriedigen. Einige Entschuldigung muß indessen für den König gelten, da seine Gutherzigkeit unter allen Umständen wohl bekannt ist. Er soll wirklich geweint haben, als er von seinem Lieblingsminister Abschied nahm.

Der Morning-Herald berichtet: „Im auswärtigen Amte sind gestern überaus wichtige Angelegenheiten deliberirt worden; das ganze diplomatische Corps war zugegen. Die verschiedenen Diplomaten waren lange Zeit beschäftigt, und wir hören, daß bei Einigen derselben große Bestürzung geherrscht habe."

In Albion liest man: „Von vielen Seiten werden jetzt Versuche gemacht, die Volksmasse zu erbittern,

indem ihr vorgeschwatzt wird, daß der Schlag, der das Greysche Ministerium zu Boden geschmettert, auch das Volk selbst getroffen habe. Der Betrug wird jedoch bald entdeckt werden, während wir zugleich das Vertrauen hegen, daß das Gefühl von Gesetzlichkeit und Gerechtigkeit, welches die Gemüther der Engländer zu allen Zeiten, mit Ausnahme momentaner Aufregungen, durchdringt, jede tumultuarische Gewalt zurückhalten werde. Mögen alle gute Engländer ruhig seyn und über das nachdenken, was vorgefallen ist und noch vorfallen dürfte. Ihre verständigen Hoffnungen werden — dessen mögen sie sich versichert halten — nicht getäuscht werden." — Der Globe dagegen sagt in dieser Hinsicht: Ueberall giebt sich in der Hauptstadt wie in vielen Theilen des Landes, und zwar in gesetzlicher Weise, die Aufregung und der Unwille kund, welchen die letzten großen Ereignisse erregt haben. Die Reihen der politischen Unionen sind von Tausenden achtbarer und reicher Engländer, die sich bis dahin noch immer passiv verhalten hatten, überfüllt. Die Nichtbezahlung der Steuern wird in den Straßen proklamirt, und die angesehensten Corporationen reden alles Ernstes von der Fassung eines solchen Beschlusses. Wo nur Engländer sich vereinigen können, da versammeln sie sich, deliberiren und beschließen, als wenn eine Invasions-Armee an unseren Küsten wäre. Die größte Wachsamkeit ist vonnöthen, doch wir bitten das Volk, friedlich und gesetzlich zu Werke zu gehen. Es bedarf der Gewalt nicht; noch haben wir constitutionelle Organe und constitutionelle Mittel zur Abhülfe."

Heute fand in der Kron- und Anker-Tavern eine Versammlung der Wähler von Westminster unter dem Vorsitz des Sir Francis Burdett statt. Die ungemein zahlreiche Versammlung faßte unter Anderem folgende Beschlüsse: 1) Daß sie mit bitterer Täuschung und mit tiefem Unwillen vernommen habe, daß die Minister genöthigt gewesen wären, ihre Entlassung einzureichen; 2) daß sie festes und unerschüttertes Vertrauen in die patriotischen Beweggründe des Lord Grey setze; 3) daß eine Bittschrift an das Unterhaus gerichtet und von Sir Francis Burdett übergeben werden solle, um dasselbe zu ersuchen, seinen bisherigen Ansichten treu zu bleiben und alle Geldbewilligungen zu verweigern, bis eine Verwaltung aus anerkannten Freunden der Reformbill in ihrer gegenwärtigen Gestalt gebildet worden sey. Diese Beschlüsse und die Bittschrift wurden einstimmig genehmigt.

Aus Portsmouth vom 8ten d. ist gemeldet worden, daß die Schiffe Caledonia und Britannia, beide von 120, und der Talavera von 74 Kanonen, sich bereit halten mußten, um jeden Augenblick in See gehen zu können. In Portsmouth, Plymouth, Chattam und Woolwich werden an jedem Orte 250 Seesoldaten zur Einschiffung bereit gehalten; man glaubte, daß die Expedition die Bestimmung erhalten würde, nach Lissabon oder Madeira zu gehen.

Dom Pedro's Expedition erhielt ihre Waffen auf eine etwas sonderbare Art. Im Anfange des Jahrs 1830 wurden 1500 gezogene Büchsen (Carabiner) nebst 3000 Infanterie-Montirungen und andren Militär-Bedürfnissen nach Rio de Janeiro für die Bewaffnung von 4500 Mann abgeschickt; allein da der Kaiser dem Throne entsagt hatte und die neue Regierung sich weigerte, diese Effecten anzunehmen und zu bezahlen, wurden dieselben nach England zurückgesandt, wo ein Agent Dom Pedro's dieselben kaufte.

In einem Schreiben aus London vom 11. May heißt es: „Daß das Ministerium des Lord Grey endlich aufgelöst ist, werden Sie wohl bereits durch die Zeitungen erfahren haben. Ich beeile mich jedoch, Ihnen zu berichten, daß schon eine neue Verwaltung gebildet ist, an deren Spitze der Herzog von Wellington steht, und deren Finanz-Minister (Kanzler der Schatzkammer) Herr A. Baring seyn wird. Die übrigen Mitglieder sind sämmtlich Tories; keiner von der vorigen Partei bleibt im Kabinette. Dieser Umstand ist übrigens im Publikum noch nicht bekannt; ich habe ihn so eben von einem Mitgliede des Unterhauses erfahren. Seit der Abdankung Grey's und seiner Kollegen sind die ministeriellen Blätter wüthend, fahren gegen den König und die Königin los und suchen durch die allerschmählichsten Artikel das Volk zu revolutioniren; es wird ihnen jedoch nicht damit gelingen. London ist so ruhig und still, als ob sich gar nichts ereignet hätte. Zusammenkünfte (Meetings) werden in Menge gehalten; auf der Straße, in Kellern, auf Böden, überall. Ich melde Ihnen dies ausführlich, weil man in Amsterdam, wenn man dort die Englischen Blätter liest, leicht glauben könnte, daß hier eine Revolution schon stattgefunden habe oder doch mindestens vor der Thür sey. Die Berichte aus Birmingham, Manchester, Leeds u. s. w. lauten indessen minder beruhigend, wiewohl unbezweifelt auch die von dort gemachten Meldungen sehr übertrieben worden sind."

Niederlande.

Brüssel, vom 13. May. — In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 12ten d. wurde zuvörderst der Gesetz-Entwurf, durch welchen dem General Evain die große Naturalisation bewilligt wird, einstimmig angenommen. — Hierauf nahm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten das Wort und äußerte sich unter der tiefsten Stille der Versammlung und der gedrängt vollen Gallerieen in nachstehender Weise: „Seit dem Tage, wo ich, der Nothwendigkeit nachgebend, Ihnen im Namen der Regierung vorschlug, den 24 Artikeln beizutreten, sind mir die uns obliegenden Verpflichtungen niemals so drückend erschienen, als heute; niemals ist meine Stellung als Minister, wie als Bürger, so schwierig gewesen. Mehr als einmal war es meine Pflicht, Ihnen den Plan auseinanderzusetzen, den das Ministerium in seinen auswärtigen Angelegenheiten befolgt hatte; heute, wo so lange erwartete That-

sachen in Erfüllung gegangen sind, ist es meine Pflicht, Ihnen auseinanderzusetzen, ob die Handlungen des Kabinettes mit den Worten auf der Rednerbühne in Uebereinstimmung gewesen sind, und wenn diese Uebereinstimmung nicht nachzuweisen ist, so bin ich es dem Lande und mir selbst schuldig, die Gründe, welche dazu Anlaß gegeben haben, anzudeuten. — Erlauben Sie mir, meine Herren, Ihnen in kurzen Worten den Gang der Unterhandlungen in Erinnerung zu bringen. Ich werde nicht bis zu den 18 Artikeln der Friedens-Präliminarien zurückkehren, welche von der Londoner Konferenz festgestellt und garantirt worden waren. Dieselben sind in den Tagen des Monats August untergegangen, und die 24 Artikel vom 15. November 1831 haben ein neues öffentliches Recht für Belgien gebildet; sie wurden nicht allein unter dem Einfluß unserer eigenen Unglücksfälle, sondern auch unter den anderer Ereignisse entworfen, welche, obgleich sie sich fern von uns zutrugen, doch auf unser Schicksal einwirken mußten. Unsere Armee war nicht organisirt, und eine Niederlage hatte der Welt diesen Mangel aufgedeckt; die Sache der Revolution hatte eine zweite Niederlage durch den Fall von Warschau und eine dritte durch den Fall der Reformbill erlitten. Aber was mehr als alle diese Umstände auf unsere Entschließungen einwirkte, waren die von der Londoner Konferenz gegebenen Versicherungen, die von den fünf Mächten übernommenen Verbindlichkeiten. Ich halte es für nothwendig, Ihnen die beiden Noten wieder ins Gedächtniß zurückzurufen, welche die 24 Artikeln begleitet." — Hier verlas Herr von Meulenaere die beiden Noten der Konferenz, welche dem Friedens-Traktat vom 15ten November beigefügt waren, und fuhr dann folgendermaßen fort: „Diese beiden Noten setzten den Charakter der neuen Vorschläge, welche man uns machte, die Verpflichtungen, welche die Konferenz sich auferlegte, und die Rechte, welche Belgien durch Annahme des Traktates erlangte, klar auseinander. Bei der Erörterung der 24 Artikel verpflichtete sich das Ministerium demselben erst beizutreten, wenn es alle Versuche gemacht haben würde, vortheilhafte Modificationen zu erlangen. In diesem Sinne waren alle Instructionen für unseren Bevollmächtigten in London abgefaßt. Die Konferenz hat sich aber seitdem beständig geweigert, irgend etwas zu Gunsten Belgiens oder zu Gunsten Hollands an dem Traktat zu ändern. Die Regierung konnte daher nunmehr keinen anderen Zweck haben, als die unbedingte Ratification von Seiten aller Mächte zu erlangen. Die Frage, wegen der Festungen, deren Lösung Ihnen mitgetheilt werden wird, verwickelte die Unterhandlung noch mehr und verzögerte dieselbe bis zum 31. Januar. Nach reiflicher Ueberlegung hielten wir die Ratification zweier Mächte für hinreichend, um uns die Ausführung des Traktates zu sichern; in diesem Sinne ertheilten wir unserem Bevollmächtigten am 10. Januar Instructionen. Wir waren so glücklich, am 31. Januar die unbedingten Ratificationen Englands und Frankreichs zu erhalten. Dadurch wurde der Traktat verbindlich, und wenn wir uns enthalten haben, von unserem ganzen Rechte Gebrauch zu machen, so rührte dies daher, weil die Interessen und die Politik beider Mächte, die sich unserer Sache zugesellt hatten, eine große Schonung verlangten. Ich beharre indeß bei der Erklärung, daß die Belgische Regierung sich immer allen vorläufigen Modificationen widersetzt hat. Nach langen Zögerungen wurden die Ratificationen Preußens und Oesterreichs ebenfalls ausgetauscht. Die offiziellen Aktenstücke sind dem Senate mitgetheilt worden. Wenn ich über das Protokoll Nr. 57 Stillschweigen beobachtet habe, so geschah dies deshalb, weil solches der Regierung nicht mitgetheilt worden ist und daher von gar keiner Wirkung in Beziehung auf uns seyn kann. Der Vorbehalt Oesterreichs in Bezug auf die Rechte des Deutschen Bundes ist von der Regierung nur mit der äußersten Abneigung entgegengenommen worden, es ist aber derselbe nicht der Art, daß er die Ratification in irgend etwas ungültig macht, welche in Betreff Preußens und Rußlands ganz und vollständig bleibt. Eine unbedingte Ratification würde natürlich vorzuziehen gewesen seyn, und wir waren berechtigt, eine solche zu verlangen. Wir erwarteten eine unbedingte Ratification von Seiten Rußlands, und in dieser Voraussetzung instruirten wir unseren Bevollmächtigten noch während seines letzten Aufenthalts in Brüssel. Bei seiner Rückkehr nach London überreichte ihm der Russische Bevollmächtigte die Akte, durch welche sein Hof den Traktat ratifizirte. Der Belgische Bevollmächtigte war nicht ermächtigt, eine bedingsweise Ratification anzunehmen. Ich bedaure sehr, daß er der Regierung nicht vorher darüber berichtet hat; er war vielleicht von der Ansicht geleitet, daß es von Wichtigkeit seyn dürfe, den Traktat vor ministeriellen Fluctuationen sicher zu stellen." — Der Minister verlas hierauf folgende Aktenstücke:

Ratification Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus I. ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun hiermit kund und zu wissen, daß durch eine gemeinschaftliche Uebereinkunft zwischen Uns und II. MM. dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige der Franzosen, dem Könige von Großbritannien und dem Könige von Preußen einer- und Sr. Majestät dem Könige der Belgier andererseits, die resp. Bevollmächtigten am 3. (13.) November 1831 in London einen Traktat abgeschlossen und unterzeichnet haben, dessen Inhalt hier folgt (folgt der Traktat.) Nachdem Wir diesen Traktat sorgfältig geprüft haben, treten Wir demselben bei, bestätigen und ratifiziren ihn vorbehaltlich der mit demselben vorzunehmenden Modificationen und Veränderungen in den Artikeln 9, 12 und 13 zu einem Definitiv-Arrangement zwischen Holland und Belgien. Wir versprechen auf Unser Kaiserliches Wort für Uns und Unsere Nachfolger, den besagten Traktat unter dem oben ausgesprochenen Vorbehalt zu beobach-

ten und unverletzlich auszuführen. Zu Urkund dessen haben Wir die gegenwärtige Ratification eigenhändig unterzeichnet und befohlen, dieselbe mit Unserem Reichssiegel zu versehen. Gegeben zu St. Petersburg am 18. Januar des Jahres 1832 und des 7ten Jahres Unserer Regierung.

(gez.) Nikolaus.

(gegengez.) Graf von Nesselrode.

Für die richtige Uebersetzung:

Lieven, Matuszewicz."

Auszug aus dem Protokolle Nr. 58, vom 4. May 1832.

„Die Bevollmächtigten der fünf Höfe haben sich in der Konferenz versammelt. — Bei Eröffnung der Konferenz zeigten die Russischen Bevollmächtigten an, daß sie die erwarteten definitiven Befehle in Betreff des Traktates vom 15. November erhalten hätten, und erklärten sich bereit, zum Austausch der Ratificationen zu schreiten. — Sie sind außerdem durch ihre Instructionen zu der Erklärung ermächtigt, daß das definitive Arrangement zwischen Holland und Belgien, von dem in dem Vorbehalte in der Ratification die Rede ist, in den Augen Sr. Kaiserl. Majestät ein durch gegenseitig freundschaftliches Uebereinkommen festzusetzendes Arrangement seyn muß."

Erklärung des Belgischen Bevollmächtigten.

„Nachdem der Belgische Bevollmächtigte von dem Vorbehalte Kenntniß genommen hat, der in der von den Russischen Bevollmächtigten vorgelegten Ratifikations-Akte enthalten ist, erklärt er, ohne bestreiten zu wollen, daß die 24 Artikel Punkte enthalten, über die sich Belgien und Holland freundschaftlich verständigen und ihre gegenseitigen Interessen zu Rathe ziehen können, daß er sich nichtsdestoweniger bei allen Fällen auf die Verbindlichkeiten beziehen müsse, welche die fünf Mächte gegen Belgien übernommen hätten.

(gez.) Sylvain van de Weyer"

Nachdem Herr von Meulenaere noch das über den Austausch selbst aufgenommene Protokoll vorgelesen hatte, sagte er weiter: „Die Ereignisse, welche sich in London vorbereiten, und wovon gestern die Nachrichten in Brüssel eingetroffen sind, haben das Resultat, welches die Regierung vorher erlangen zu können glaubte, verschieben müssen. Jene Ereignisse, welche unser Bevollmächtigter vielleicht vorausgesehen hatte, entschuldigen einigermaßen sein Verfahren. Obgleich die Ratification Rußlands nicht unbedingt ist, so würde es doch nicht redlich von unserer Seite seyn, wenn wir die Folgen derselben verkennen wollten. — Es handelte sich darum, zu wissen, ob die Theilung des Königreichs der Niederlande genehmigt, ob unsere Unabhängigkeit und unsere Nationalität anerkannt werden würden, und diese Fragen finden sich unwiderruflich zu Gunsten der Belgischen Sache entschieden. Der Traktat enthält Artikel, welche unverzüglich, andere, welche erst nach Beendigung der Unterhandlungen in Ausführung gebracht werden können. Die Modificationen, welche mit den Artikeln vorgenommen werden sollten, deren Ausführung noch Unterhandlungen erfordert, würden nur vermittelst billiger Entschädigungen und nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Holland stattfinden. Die Regierung wird übrigens die Unterhandlungen nicht fortsetzen, bis nicht die Artikel, die einer augenblicklichen Ausführung fähig sind, wirklich ausgeführt sind; das heißt: die Regierung wird vor allen Dingen verlangen, daß das Belgische Gebiet geräumt werde, und bis dahin keinen Theil an irgend einer Unterhandlung nehmen. Sobald das Gebiet geräumt worden ist, wird die Regierung sich nur unter der vorläufigen Erklärung zu Unterhandlungen verstehen, daß sie sich das Recht vorbehält, im Fall man sich nicht einigen könnte, die Artikel in ihrer ursprünglichen Form beizubehalten. — Die Regierung hat die Gewißheit erhalten, daß das an der Person des Herrn Thorn verübte Attentat von allen Mächten gemißbilligt wird, und daß der Bundestag keinesweges die Auslieferung des ehrenwerthen Senators, um ihn vor das Austrägal-Gericht zu stellen, verlangt hat. Die Holländische Regierung hat erklärt, daß die Verhaftung des Herrn Thorn als eine Repressalie für die Verhaftung einiger Leute des Tornaco'schen Freicorps angesehen werden müsse. Wenn alle diplomatische Mittel erschöpft seyn werden, dann bleibt uns nur noch ein Weg übrig, um einen anderen Zustand der Dinge für Belgien herbeizuführen. Die Regierung hat die Ueberzeugung, ihre Pflicht erfüllt zu haben; nicht unsere Absichten sind es, sondern die Umstände, worüber man sich beklagen muß. Ich hoffe, daß wir in der National-Repräsentation das Vertrauen und die Uebereinstimmung antreffen werden, ohne welche wir inmitten der Umtriebe der Parteien und der Ungewißheit über die Zukunft unmöglich im Amte bleiben können." — Diesem Vortrage, der zum Druck verordnet wurde, folgte eine lebhafte Bewegung in der Versammlung. Nachdem die Ruhe einigermaßen zurückgekehrt war, nahm Herr Dumortier das Wort und gab seine Verwunderung darüber zu erkennen, daß der Minister von dem Protokolle Nr. 57 keine offizielle Kenntniß haben wolle, da doch der Belgische Bevollmächtigte selbst demselben beigetreten sey. Hierauf suchte der Redner die Nothwendigkeit darzuthun, bald einem Zustande ein Ende zu machen, der Belgien unfehlbar zu Grunde richten müsse. Ein Staat, der 87,000 Mann auf den Beinen hätte, müsse doch von irgend einem Gewicht in der Waagschale Europas seyn. Das Verfahren des Herrn van de Weyer nannte der Redner unverantwortlich und behauptete, daß es kein Belgien mehr gäbe, wenn es nicht auf eine eklatante Weise gemißbilligt würde. — Die Herren Chs. und H. von Brouckère beklagten sich, daß aus dem Vortrage des Ministers gar nicht abzunehmen wäre, daß die Regierung zu energischen Maßregeln entschlossen sey; sie tadelten es, daß man den Herrn van de Weyer nicht zurückberufen habe, und verlangten überhaupt bestimmtere Erklärungen. „Sollte uns," sagte Hr. H. von Brouckère,

„der Minister nicht noch vor dem Schlusse dieser Sitzung in dieser Beziehung Genüge leisten, so werde ich den Vorschlag machen, eine Adresse an den König zu richten, (Beifall in der Versammlung und auf den Gallerieen), um ihm den Wunsch der Kammer auszudrücken, daß seine Regierung eine dem Belgischen Volke würdigere Stellung einnehmen möge. Man verlasse den Weg der Schwäche und Nachgiebigkeit und nehme seine Zuflucht zu energischen Maßregeln.“ — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestritt die angeführte Behauptung, daß der Belgische Bevollmächtigte dem Protokolle Nr. 57 beigetreten sey, seine Erklärung in Bezug auf die Vorbehalte Oesterreichs und Preußens sey jenem Protokolle von Seiten der Konferenz angehängt worden. — Herr A. Gendebien legte nun gemeinschaftlich mit Herrn Leclercq einen Vorschlag auf das Bureau nieder, eine Kommission zu ernennen, die eine Adresse an den König entwerfen solle, um ihn zu bitten, die Unterhandlungen so lange zu unterbrechen, bis der Traktat vom 15. November unbedingt ratifizirt worden sey, und ihn zu ersuchen, die Angelegenheiten mit Holland durch schnelle und energische Maßregeln, entweder durch einen Friedens-Traktat oder durch den Krieg, zu beendigen. — Dieser Vorschlag wurde nach einigen Erörterungen einstimmig angenommen, und dann ernannte man durch Stimmen-Mehrheit 6 Mitglieder, die im Verein mit dem Präsidenten der Kammer die Kommission zur Entwerfung der Adresse bilden sollen; es wurden dazu die Herren Leclercq, Destouvelles, Lebeau, von Brouckère, Devaux und Vilain XIV. erwählt.

Heute Abend verbreiteten sich in der Stadt Gerüchte von einer bevorstehenden Ministerial-Veränderung.

Die Zeitschrift le Nord enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben des Herrn A. Perier: „Sie werden ohne Zweifel mit Vergnügen vernehmen, daß der Gesundheitszustand meines Bruders, des Conseils-Präsidenten, sich sehr gebessert hat. Wir haben endlich die Gewißheit seiner baldigen Wiederherstellung erlangt.“

Der Belgische Moniteur berichtet über die Ereignisse in London auf folgende Weise: „Es verbreitet sich das Gerücht, daß das Grey'sche Ministerium gestürzt ist. Man fügt hinzu, daß Sir Robert Peel und Lord Harrowby mit der Bildung einer neuen Verwaltung beauftragt worden sind. Die Grundsätze des Lord Harrowby gleichen denen sehr, welche man in Frankreich durch den Ausdruck juste milieu bezeichnet.“

Italien.

Bologna, vom 6. May. — Den Einzug von 154 Päpstlichen Gendarmen in Ancona und das scheinbar gute Einverständniß mit dem Französischen Befehlshaber wird man erfahren haben. Die Bürger erwarteten, daß daraus Ruhe und Ordnung hervorgehen werde; die Erwartung ward aber schnell getäuscht. Mitten in der Nacht drangen drei Gendarmen in das Haus eines einfachen Handwerkers, der Familienvater und keiner politischen Vergehen beschuldigt ist; sie fesselten ihr Opfer, und führten es unter Begünstigung der Nacht in einer Postchaise nach Osimo, wo ein Prälat residirt, der alle Reaktionen dieser Art leitet. Als am andern Morgen das Volk den Vorfall erfuhr, und zugleich inne wurde, daß bürgerlich gekleidete Gendarmen sich in der Stadt verbreiteten, gerieth es in Wuth. General Cubieres sandte einen Boten nach Osimo, um die Auslieferung des Verhafteten zu verlangen, erhielt aber eine abschlägliche Antwort. Das Volk tobte vor der Kaserne der Gendarmen, Flintenschüsse wurden gewechselt. Der Kommandant, um zu schrecken, feuerte eine scharf geladene Pistole ab, die durch eine sonderbare Laune des Zufalls einen Anhänger des Römischen Hofes zu Boden streckte, welcher kurz vorher in einem Dorfe Sturm geläutet hatte, um auf die Liberalen Jagd zu machen. Die Schnelligkeit, womit diese Scenen vorfielen, ließ den Französischen Truppen nicht Zeit, den Streit zu verhindern, der General Cubieres schickte indeß mehrere Detaschements ab, um vermittelnd einzuschreiten, und die Gendarmen wurden in ihre Kaserne eingeschlossen, wohin man ihnen die Lebensmittel bringt. Der Französische General rief die Stadtobrigkeit und die fremden Konsuln zu sich, sammelte alle Beweise des gesetzlosen Betragens des Päpstlichen Kommandanten, und sandte den von allen Anwesenden unterzeichneten Verbalprozeß durch einen außerordentlichen Kourier an den Grafen St. Aulaire. Die Bürger von Ancona sind indeß hierdurch keineswegs beruhigt, weil sie den Französischen Kommissair Beugnot in Verdacht haben, er billige die Reaktionsplane des Gouverneurs von Osimo. Das Benehmen jenes Herrn bei dem erwähnten Vorfalle war auch sehr zweideutig, und er soll sich geweigert haben, an den nach Rom übersandten Vorstellungen Theil zu nehmen.

Vom 9. May. Die Berichte, welche uns aus der benachbarten Romagna zukommen, sind nicht sehr tröstlich. In dem Maaße, wie die Oesterreichischen Truppen ihre rückgängige Bewegung ausführen, rücken Päpstliche Truppen vor, und zeigen den nämlichen Reaktionsgeist, welcher die Ankunft der Gendarmen in Ancona bezeichnete. Daraus entstehen Unruhen, und die allgemeine Gährung droht mit jedem Augenblicke in blutige Scenen auszubrechen. Die Prolegaten der Romagna benachrichtigten den Kardinal Albani von der allgemeinen Aufregung der Gemüther in ihren Distrikten, für deren Ruhe sie nicht mehr stehen könnten. Demzufolge wurde der Rückmarsch einiger Oesterreichischer Truppen suspendirt; gestern ging ein Infanterie-Bataillon von Albert Giulay von hier nach der Romagna; ihm folgten eine Congrevesche Batterie und noch andere Truppen in derselben Richtung.

Beilage zu No. 120 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. May 1832.

Italien.

Livorno, vom 5. May. — Wie man vernimmt, ist die Französische Regierung von dem Vorhaben der Herzogin von Berry schon von hier aus unterrichtet. Die eigenen Agenten der Herzogin haben durch ihre Unvorsichtigkeit Alles verrathen. Dabei soll das Dampfschiff, worauf sich die Prinzessin eingeschifft hat, wenig Brennmaterial mit sich führen, da man auf eine schnelle und ungehinderte Ueberfahrt rechnete; wäre es gezwungen, länger die See zu halten, so würden die Reisenden großen Gefahren ausgesetzt seyn. Die Herzogin führt beträchtliche Geldsummen mit sich, die einige Handelshäuser hier und zu Genua ihr vorgeschossen haben. Man ist auf die ersten Nachrichten aus Frankreich sehr gespannt. — Mehrere für den Dienst der Päpstlichen Regierung bestimmte Abtheilungen Schweizer sollen auf dem Marsche nach Genua begriffen seyn, wo sie sich nach Civita-Vecchia einschiffen werden; diese Leute sind gut bezahlt und beköstigt. — In Piemont, wo der Befehl erlassen war, die Armee zu reduziren, soll nach einer am 30. April erlassenen Königlichen Entschließung der vollständige Kriegsfuß wieder hergestellt werden; man will diesen Befehl mit der Einschiffung der Herzogin von Berry nach Frankreich in Verbindung setzen.

Griechenland.

Im Courrier de la Grèce liest man vollständig die von den Ministern des Innern, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten zu Ende des vorigen Jahres an die National-Versammlung erstatteten Berichte. Aus dem Berichte des Marine-Ministers ergeben sich folgende Daten: Zur Zeit des Zusammentrittes der vierten National-Versammlung zu Argos im Juli 1829 bestand die Griechische National-Flotte aus 92 großen und kleinen Schiffen mit Einschluß der Boote. Die Flotte wurde bis auf 74 Schiffe vermindert, von welchen jedoch nur 48 dienstfähig waren; es mußten von Privaten mehrere Schiffe zur Ergänzung der National-Flotte aufgekauft werden. Allein die Rebellion und die Gewaltthätigkeiten der Hydrioten gaben der Griechischen Escadre den Stoß, als sie eben sich zu bilden angefangen hatte, indem sie das Arsenal von Poros plünderten, die schöne Fregatte „Hellas" anzündeten und auch viele andere Schiffe theils verbrannten, theils versenkten; mehrere Fahrzeuge blieben in den Händen der Hydrioten. — Griechenland hatte am Schluß des Jahres 1831 3 Contre-Admiräle, 11 Capitäne, 115 Leutenants und Unteroffiziere und 1500 Seeleute. Die National-Flotte bestand aus 44 Schiffen. Die Unterhaltung derselben, nach dem dermaligen Bestand, kostet monatlich 98,381 Phönixe. Die Kosten des Marine-Sekretariats betrugen vom 1. April 1830 bis 30. September 1831, das ist in 18 Monaten, 1,769,000 Phönixe und 32 Lepta. Die Handels-Marine, welche rasche Fortschritte macht, zählt am Jahresschlusse 2941 Schiffe.

Miscellen.

Einen fossilen Wald unter der Erde, ungefähr 40 Fuß hoch und mehrere Meilen weit sich verbreitend, hat man neulich in der Gegend von Rom aufgefunden. Der steinige Stoff ist Kalksinter, und der Entdecker dieser kolossalen Naturmerkwürdigkeit meint, ein Erdbeben möge den Wald begraben haben, wahrscheinlich lange vor der Gründung der Stadt Rom. Nicht weniger merkwürdig, als diese Erscheinung selbst, ist der Umstand, daß sie der Aufmerksamkeit der Gelehrten so viele Jahrhunderte entgangen ist.

Ein Landmann von Lugnorre in der Schweiz ist beim Haken im Felde, nahe bei Jorressens, auf einen irdenen Topf gerathen, der an tausend kleiner silberner Münzen und achthundert Stück verschiedener Art, darunter auch ein goldenes, enthielt. Wahrscheinlich waren diese Münzen in den Burgunder Kriegen vergraben worden.

Breslau, vom 22 May. — Am 11ten d. M. wurde auf dem Rosenthaler Territorio in einem Wasserloche ein männlicher, schon von der Fäulniß angegangener Leichnam gefunden und in ihm der hiesige 54 Jahre alte Tagearbeiter David Schneider ermittelt.

Am 15ten wurde in dem Gesträuche auf der Viehweide ein gut gekleideter Mann erschossen gefunden. Der Schuß war in den Mund gegangen. Ein abgeschossenes Pistol lag neben dem Leichnam und alle Umstände ließen auf Selbstmord schließen. Durch die polizeilichen Nachforschungen ergab sich, daß der Entleibte der 40 Jahre alte Schmiedegeselle Traugott Köhler war.

Am 12ten sprang ein Dienstmädchen und am 15ten ein Schiffs-Steuermann in die Oder. Ersteres wurde durch den mit einem Kahne herbeigeeilten Schiffer Schischützky und dessen Knecht Röder, der Steuermann aber durch den Tagearbeiter Bartel und Leopold Lesser mittelst eines Hakens und hölzernen Rechens gerettet.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche und 30 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, Wassersucht 1, Krämpfen 16, Lungen- und

Brustleiden 16, Schlagfluß 5, Altersschwäche 5, modificirten Blattern 1, Schafblattern 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1—5 J. 12, von 5—10 J. 2, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 3, von 30—40 J. 8, von 40—50 J. 7, von 50—60 J. 6, von 60—70 J. 5, von 70—80 J. 2, von 80—90 J. 3.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 2045 Schfl. Weizen, 1723 Schfl. Roggen, 681 Schfl. Gerste und 938 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 18 Schiffe mit Brennholz und 34 Gänge Bauholz.

Seit dem 18ten fing endlich das Wasser in der Oder an zu steigen. Der heutige Stand am hiesigen Ober-Pegel ist 15 Fuß 9 Zoll.

Nach Beendigung des Wollmarkts soll mit Umpflasterung der Mathias-Straße von der äußeren Oder-Brücke an bis zur neuen Junkernstraße vorgeschritten werden. Hierbei haben sich bereits 30 Grundbesitzer dieser Straße, welche zusammen eine Länge von 4342 Fuß Bürgersteigen besitzen, zu Legung von Granit-Trottoirs bereit erklärt. Es ist dies ein neuer erfreulicher Beweis, wie der Sinn für die Verbesserung auch des äußeren Zustandes unserer Stadt auch in den Vorstädten immer mehr sich verbreitet.

Verzeichniß der dem Verein für Pferderennen und Thierschau beigetretenen Mitglieder.

(Fortsetzung.)

Der Königl. wirkliche geheime Staats-Minister des K. Hauses Hr. Fürst zu Sayn-Wittgenstein in Berlin.
Herr Landrath Baron von Dyhrn-Schlottritz auf Ober-Herzogswaldau.
= Graf v. Stosch auf Manze.
= v. Oheimb auf Neudorf.
= Major v. Stegmann auf Stachau.
= v. Studnitz auf Schmitzdorf.
= Rittmeister v. Dresky auf Poln. Tschammendorf.
= Gutsbesitzer Heller auf Ober- und Nieder-Schreibendorf.
= Polizei-Commissarius und Landes-Aeltester v. Koschembahr auf Türpitz und Nieder-Rosen.
= Lieutenant Schmidt auf Klein-Lauden.
= = v. Lieres auf Plohmühle und Bärzdorf.
= = v. Gellhorn auf Peterwitz.
= Major v. Goldfuß auf Niclasdorf.
= Gutsbesitzer Lieutenant Burow zu Dobergast.
= Amtsrath Mentzel auf Parchwitz. (Zwei Loose.)
= Landgestüts-Stallmeister v. Knobelsdorf zu Leubus. (Zwei Loose.)
= Direktor der Provinzial-Irren-Heil-Anstalt zu Leubus Doctor Martini.
= Pfarrer Beyer zu Städtel Leubus.
= Gutsbesitzer Paur auf Groß- und Klein-Kreidel.
= Amts-Rath Hagemann auf Akreschfranze.
= Graf v. Rödern auf Glumbowitz.
Herr Baron v. Gregory auf Schlaupp.
= Amts-Rath Heller auf Ehrzelitz. (3 Loose.)
= Regierungs-Rath Röldechen in Breslau.
= Regierungs-Assessor v. Scheel in Breslau.
= Landrath Frhr. v. Zedlitz-Neukirch auf Herrmannswaldau.
= Graf Leutrum v. Ertingen Königl. Major auf Kauffung.
= Baron v. Zedlitz Königl. Major und Landschafts-Direktor.
= Graf v. Zieten auf Adelsbach.
= Premier-Lieutenant v. Crauß auf Reussendorf.
= Ober-Amtmann Opitz in Fürstenstein.

(Fortsetzung folgt.)

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Knobelsdorf, von einem muntern Knaben zeigt ergebenst an

Schmidt, Amtsrath.

Amt Oelse den 20. May 1832.

Todes-Anzeige.

Am 19ten d. endete sanft nach langen Leiden an gänzlicher Entkräftung unsere theure Gattin und Mutter, Johanne Christiane geb. Raab, im 61sten Lebensjahre, welches mit dem größten Schmerz entfernten Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme ergebenst anzeigen.

Wüstegiersdorf den 21. May 1832.

Christian Köhler, als Gatte.
Caroline verwittwe Bertterman, geb. Köhler, als Tochter.

Fr. z. ⊙ Z. 26. V 6 R. u. T. ☐ I.

Fr. z. ⊙ Z. 29. V. 6. Tr. ☐ I.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 23sten zum drittenmale: Die Lichtensteiner oder die Macht des Wahns. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, mit einem Vorspiel: Der Weihnachtsabend, nach van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

Donnerstag den 24sten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Akten mit Ballets von Theodor Hell. Musik von C. M. v. Weber. Pas de trois, getanzt von den Dem. Johanna und Margarethe und Herrn Kobler. Pas de deux, getanzt von Dem. Adler und Madame Springer. Pas de trois, getanzt von Dem. Adler, Mad. Springer und Herrn Hagemeister.

Den 4. Juny

Redoute.

Eintrittspreise:

a) In den Saal und ersten Rang . . 1 Rthlr.
b) In die nummerirten Plätze der Gallerie-Loge . . . . 1 Rthlr.
c) Auf die Gallerie . . . . . . 10 Sgr.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 25sten May, Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Prof. Dr. Schön wird über einige Irrthümer in der Arithmetik des menschlichen Lebens sprechen und Herr Prof. Dr Kunisch über Breslau's Bauart und Beschaffenheit am Anfange des 16ten Jahrhunderts, Einiges mittheilen.

Breslau den 21sten May 1832.

Der General-Secretair. Wendt.

Bekanntmachung wegen Veräußerung der bei der Dismembration des Königl. Domainen-Amts-Vorwerks Zobten disponiblen Ländereien.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die, bei der angeordneten Dismembration des Königl. Domainenamts-Vorwerks Zobten noch disponible bleibenden

a) bei Zobten belegenen, in 11 Parzellen von zusammen 42 Morgen 111 QR.; — b) bei Silsterwitz belegenen, in 5 Parzellen von zusammen 9 Morg. 132 QR.; — c) bei Strehlitz belegenen, in 6 Parzellen von zusammen 19 Morgen 51 QR.; — d) bei Ströbel belegenen, in 5 Parzellen von zusammen 21 Morgen 110 QR.; — e) bei Seifferdau belegenen, in 11 Parzellen von zusammen 52 Morgen 26 QR.

Flächenraum, aus Wiesen, Rodeland u. s. w. bestehenden Ländereien, nach den Umständen öffentlich verkauft, vererbpachtet, oder in Zeitpacht ausgethan werden.

Es sind hierzu nachstehende Termine, als: ad a) am 15. Juni d. J. im Lokal des Domainenamts in Zobten; ad b) am 16. Juni d. J., im Gerichtskretscham zu Silsterwitz; ad c) am 18. Juni d. J., Vormittags im Gerichtskretscham zu Strehlitz; ad d) am 18. Juni d. J., Nachmittags im Gerichtskretscham zu Ströbel; ad e) am 19. Juni d. J., im Gerichtskretscham zu Seifferdau angesetzt. Erwerbungs- und zahlungsfähige Erwerber werden eingeladen, an gedachten Tagen an den bezeichneten Stellen, Vormittags um 9 Uhr, zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Licitations-Bedingungen können bei dem Königl. Domainen-Amte Zobten, so wie an den Gerichtsstellen zu Silsterwitz, Strehlitz, Ströbel und Seifferdau zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden. Breslau den 19 May 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung wegen Verkauf des disponiblen Inventarii bei Zobten.

Zufolge höherer Bestimmung sollen die, bei der angeordneten Dismembration des Königl. Domainen-Amts-Vorwerks Zobten noch disponible bleibenden Inventarienstücke, bestehend in Pferden, Rindvieh, Schaafen, Schwarz- und Federvieh, Wagenfahrt-, Acker- und Wirthschafts-Geräthschaften, Geschirren u. s. w. den 22. Juny d. J. und folgende Tage Vormittags um 9 Uhr im Lokal des Domainen-Amts Zobten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; Kaufustige werden hiermit zum Erscheinen in diesem Termine eingeladen.

Breslau den 19. May 1832.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Bekanntmachung.

Die Salz-Transporte von Breslau nach den Königl. Factoreien zu Frankenstein und Glatz sollen vom 1sten July d. J. ab auf drei Jahre dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, und wird deren öffentlicher Verding am 8ten Juny d. J. Vormittags um 9 Uhr in Breslau im Haupt-Salz-Amts-Lokale auf dem Bürgerwerder, durch den unterzeichneten Ober-Inspector stattfinden. Die höhern Orts dabei aufgestellten Bedingungen können entweder bei den Königl. Factoreien in Frankenstein und Glatz, oder bei dem eben genannten Commissario, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Breslau am 19. May 1832.

Königl. Ober-Salz-Magazin-Inspection.
Ravenstein.

Bekanntmachung wegen des Wollmarkts zu Leipzig.

Der diesjährige Wollmarkt auf hiesigem Platze wird den 30sten Mai und 1sten und 2ten Juny abgehalten werden.

Von jedem Centner Wolle, welche von dem 29sten Mai an bis zum Schlusse des Wollmarktes zum Verkaufe anhero gebracht wird, werden nur Vier Groschen als die Hälfte der dermaligen Handelsabgaben entrichtet, dagegen wird, wenn erweislich die Wolle unverkauft vom Wollmarkte wieder ausgeführt wird, die davon bezahlte Eingangs-Abgabe, wie bisher schon geschehen, wieder erstattet.

Leipzig den 16. Mai 1832.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Branntweinbrenner Isaac Weintraubsche Concurs-Masse wird den 4ten July a. c. in der Gerichtsstube zu Tworog unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden. Koschentin den 15ten May 1832.

Gerichts-Amt Tworog.

Bekanntmachung.

Ueber den unbedeutenden Nachlaß der zu Tworog verstorbenen Oberamtmann Anna Ullmann ist heut Concurs eröffnet worden. Zur Anmeldung der Ansprüche steht auf den 5ten July a. c. Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Tworog Terminus an. Ausbleibende werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Koschentin den 12ten May 1832.

Gerichts-Amt Tworog.

Bekanntmachung.
Die mehrmals bekannt gemachte Verwarnigung ohne baare Bezahlung an Niemanden etwas für meine Rechnung zu verabfolgen, wird hiermit erneuert.
Dohm Breslau den 19ten May 1832.
Emanuel von Schimonsky, Fürstbischof.

Verdingung der Unterhaltung der Obstbäume an den Chausseen.
Die Königliche Hochlöbliche Regierung beabsichtigt, die Unterhaltung und Pflege der Obstbäume an den Chausseen mit Einschluß der zu beschaffenden Bäume, Baumpfähle nebst sämmtlichen Erfordernissen und Arbeiten an Gärtner und andere dazu geeignete Unternehmer im Wege der öffentlichen Licitation zu verdingen. Dieserhalb steht am 6ten Juny c. Nachmittags um 4 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin in der Behausung des unterzeichneten Commissarius für den Breslauschen Wegebaubezirk an, wozu Unternehmer eingeladen werden. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.
Breslau den 17ten May 1832.
C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, Albrechts-Straße No. 36.

Obstverpachtung an den Chausseen.
Am 13ten Juny c. Nachmittags um 4 Uhr steht in der Behausung des Unterzeichneten ein Termin zur Verpachtung der Kirschen an den Chausseen des Breslauschen Wegebau-Inspektions-Bezirks an den Meistbiethenden an und kommen zur Verpachtung:
1) die Kirschen an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Grenze bei Maserwitz;
2) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Ohlau und von Ohlau bis Brieg;
3) die Kirschen an der Chaussee von Breslau bis Schidlagwitz.
Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt oder eine derselben angemessene Caution in Staatspapieren bestellt.
Breslau den 18ten May 1832.
C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspektor, Albrechts-Straße No. 36.

Auction.
Es sollen am 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an dem folgenden Tage im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effekten, namentlich Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und eine Quantität verschiedener Liqueure an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 18. May 1832.
Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.
Es sollen den 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse Nro. 49. am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke und Meubles, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 21sten May 1832.
Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Zucker-Auctions-Anzeige.
Freytag den 25sten d. M. Vormittag um 10 Uhr sollen in hiesigem ersten Zuckersiedereihofe im Bürgerwerder 115 Ctnr. diverse Berliner raffinirte Zuckern in Brodten und Stücken öffentlich versteigert werden.
Breslau den 22sten May 1832.
Die Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie.

Verpachtung.
Das Dominium Bukowine, im polnisch Wartenberger Kreise, bei Festenberg gelegen, wird diese Johanni 1832 ganz aus freier Hand, auf eine Reihe von Jahren verpachtet. Pacht- und Zahlungsfähige haben sich dieserhalb an das Dominium selbst zu wenden.

Offene Milchpacht.
Eine Meile von hier wird auf ein bedeutendes Gut ein Milchpächter verlangt. Die Bedingungen erfährt man bei dem Commissionair August Herrmann, Ohlauer-Straße No. 9.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
Wegen Erbes-Regulirung ist ein alter bekannter Gasthof in der Vorstadt Breslau's, nebst Branntweinbrennerei, Tanzsaal und Garten zu verkaufen oder zu verpachten. Die Einzahlung dürfte mäßig seyn.
Commissionair Mähl, Schuhbrücke No. 55.

Guts-Verkauf.
Die geheime Regierungsräthin Baronin von Loeben beabsichtiget ihre Güter Ober- und Nieder-Eisdorff bei Bernstadt zu verkaufen, und hat mich mit diesem Geschäfte beauftragt. Diejenigen, welche auf diese Sache eingehen wollen, finden in meinem Geschäfts-Zimmer die landschaftlichen Taxen der Güter, die Karte mit dem Vermessungs-Register und die Kaufsbedingungen, welche möglichst erleichtert gestellt seyn.
Breslau den 19ten May 1832.
Der Justiz-Rath Bahr, Albrechtsstraße No. 35.

Bekanntmachung.
Das Dominium Romberg, Breslauschen Kreises, beabsichtigt das Brauurbar mit Brennerei und den dazu gehörigen 10 Morgen Acker und Wiesen zu verkaufen oder in Erbpacht auszuthun.

Kauf-Gesuch.
Eine noch brauchbare Waaren-Presse wird gesucht, Karls-Platz No. 1. im Gewölbe.

Verkauf von Schaafvieh.
Auf dem Dominio Rackschütz bei Neumarkt, stehen 100 Stück fette Schöpse und 150 Stück zur Zucht sehr brauchbare Mutterschaafe zum Verkauf.

Zu verkaufen.
Hundert Stück Nutz-Vieh bietet zum Verkauf aus einer ganz gesunden Heerde, das Dom. Tschürnau bei Auras.

Verkaufs-Anzeige.
Ein vierjähriges fehlerfreies Pferd, brauner Wallach, einspännig eingefahren, ist zu verkaufen. Das Nähere Altbüßerstraße No. 18. im Gewölbe.

Zu verkaufen.
Bei dem Dominio Borislawitz, Coseler Kreises, stehen 80 Stück gesunde einschürige Mutterschaafe zur Zucht, zum Verkauf.

Zum Verkauf
steht sehr billig eine gut gehaltene und complett bezogene Davids-Harfe Albrechts-Straße No. 29. im Hofe.

Von einer wissenschaftlichen Reise aus Warschau zurückgekehrt, empfehle ich mich dem geneigten Wohlwollen meiner verehrten Freunde und Bekannten.
Ehemals verwitt. Hof-Zahnarzt Dr. Schmidt, jetzt verehel. Dr. Walsleben, königl. preuß. und k. k. russ.-poln. approbirte Zahnärztin und Bandagistin.

Literarische Anzeige.
Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:
Böttger's: Der allezeit fertige
Meß- und Markthelfer
beim Ein- und Verkauf.
Oder Hülfs-Rechentabellen, um sogleich und sicher zu wissen, wie hoch ein Pfund oder Stein zu stehen kommt, wenn der Centner so und so viel kostet, und wie viel Pfunde und Lothe man in jedem besondern Falle für 1, 3/4, 1/2 und 1/4 Thlr. oder Gulden erhält, in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 Groschen à 12 Pf. und zu 30 Silbergroschen à 12 Pf., so wie in Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. durchgeführt. Ein bequemes Hülfsbuch für Kaufleute und Meßreisende. 4te verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 25 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart
Buch-, Musik- & Kunsthandlung (Ring No. 52.)
ist so eben erschienen:
T. I. Pachaly, 12 leichte Vorspiele für die Orgel. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.
Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
L. G. Müller: Der
medizinische Blutegel
(Hirudo medicinalis). Oder naturhistorische Beschreibung des Blutegels, nebst praktischen Regeln über Fang, Aufbewahrung, Fortpflanzung, Krankheiten und Transport desselben, so wie über seinen medizinisch-chirurgischen Gebrauch und seine Anlegung. Ein Hülfsbüchlein für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und alle diejenigen, welche sich mit der Zucht und dem Handel dieser Thiere beschäftigen. Nach vieljährigen Erfahrungen und mit Benutzung der neuesten Methoden bearbeitet. Mit Abbildungen. 8. Preis 12½ Sgr.

Litterarisches.
Gedruckte Einladungen zur Subscription des jetzt beginnenden neuen Cyklus, der Zeitschrift „Palmen" redigirt von E. Hampel werden
Gratis
ausgegeben, und Bestellungen darauf angenommen in
der Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

☞ Mineral-Brunnen-Anzeige. ☜
Heute wird ein abermaliger Transport Marienbader-Kreuz-; Eger-Salz-; Sprudel- und Franzens-Brunn abgeladen; den ich sowohl schon vom Wagen ab als auch von heute an zum Verkauf stelle und diese kräftige Füllung bestens anempfehle.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Bekanntmachung.
Bei meinem Etablissement beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen und mit allen Gardinen- und Meubles-Arbeiten 2c. zu empfehlen, so wie mit reeller und prompter Bedienung und den möglichst billigen Preisen.
Carl Fischer, Tapezierer,
wohnhaft am Neumarkt No. 1. 2 Treppen.

Anzeige.
Wirklich ausländischen Champagner 1ma Qualité, sehr geistreich, von vortrefflichem Geschmack, schöner Farbe und stark moussirend, von bekannter Güte, kann wieder zum billigen Preis offeriren
C. F. Ermrich, Nicolaistraße No. 7.

Varinas-Melange
in Paqueten und lose à 10 und 12 Sgr. das Pfund, so wie auch aus der Fabrik des Herrn Gottlob Nathusius in Magdeburg erhaltene Tabacke empfiehlt bestens
Carl Busse,
Reusche Straße No. 8. im blauen Stern.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig.

Directoren:

Herr Dr. Joh. Ludw. Wilh. Beck, Großherzogl. Sachsen-Weimar. wirkl. Regierungsrath, Senior des Königl. Sächs. Schöppenstuhls.
- Chr. Gottlob Frege sen. auf Abtnaundorf, Königl. Sächs. Kammerrath, Ritter mehrerer Orden, Firma: Frege et Co.
- Carl Leberecht Hammer, Kramermeister, Firma: Hammer und Schmidt.
- Joh. Ludw. Hartz, Handlungsdeputirter.
- Wilh. Seyfferth auf Altenhayn, Handlungsdeputirter, Firma: Vetter et Co.
- Dr. Chr. Wm. Wiesand auf Zweta, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advocat, auch Handlungs-Consulent.

Fungirender Director:

Herr Aug. Olearius, Firma: Schömberg, Weber et Co.

Aerzte:

Herr Prof. Dr. Fr. Pet. Ludw. Cerutti.
- Prof. Dr. Albert Braune.

Deputirter des Stadtraths:

Herr Stadtrath Söhlmann.

Verpflichteter Revisor:

Herr Schoßschreiber C. Th. Fürchtegott Sorge.

Ausschuß-Personen:

Herr Ludw. Carl Gelbke, Firma: Gräfe und Butter.
- C. G. Peter, Spediteur und Gastwirth.
- Dr. Chr. Hartmann Schellwitz, Oberhofger. und Consist. Adv.
- Heinr. Aug. Ludw. Schröter, Wechselsensal.
- Eduard Aug. Theod. Steche, Stadgerichtsrath.
- Joh. Andreas Schüler, Kaufmann.
- M. Ernst Wm. Gottlieb Wachsmuth, Professor der Geschichte und Ritter des Königl. Dän. Danebrogordens.

Stell-Vertreter:

Herr Dr. Ernst Aug. Carus, Prof. der Medicin.
- M. Mor. Wm. Drobisch, Prof. der Mathematik.
- Joh. Chr. Gottl. Irmler, Musik. Instrumentmacher.
- Heinr. Balthaser Kirchner, Schullehrer.
- Carl Heinr. Kob, Wechselsensal.
- Dr. Carl Eduard Otto, Prof. des Naturrechts.
- Joh. Fr. Wm. Schüßler, Kaufmann.

Die mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründete Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, hatte im abgewichenen ersten Jahre ihres Bestehens bereits das Leben von 458 Personen mit einer Summe von Thlr. 672,800 versichert, (was einen Durchschnitt von Thlr. 1470, in runder Zahl auf ein Leben betrug) sie hatte für 4 Todesfälle die ihr angemeldet, und von ihr statutengemäß honorirt worden, Thlr. 4,300 vergütet, und nach dem von ihr öffentlich abgelegten Rechnungsabschlusse, einen Ueberschuß von Thlr. 16.639. 18 Gr. behalten.

Anfangs April war die Zahl ihrer Versicherten auf 530, die Versicherungssumme aber auf Thlr. 814,300 angewachsen (was einen Durchschnitt von Thlr. 1,540, ebenfalls in runder Zahl, bildet), es ist bis jetzt blos ein neuer Todesfall, und zwar mit Thlr. 300 angemeldet. —

Das Gedeihen, dessen sich diese gemeinnützige Anstalt mit vollem Rechte erfreut, muß Jedem ihrer Versicherten die vollkommenste Beruhigung gewähren; denn vermöge des Ersparnisses des vorigen Jahres, der beträchtlichen Prämienzahlung für neue, so wie auch durch die sich wiederholenden Beiträge für vorjährige Versicherungen ist ein Fonds von Rthlr. 50,000 und darüber anzunehmen.

Es ist zu wünschen, daß jedes Mitglied in seinen Bekannten und Freunden neue Theilnehmer zu gewinnen sucht, damit das Wohlthätige der Lebensversicherungen im Allgemeinen und dieser Anstalt insbesondere immer mehr erkannt werde.

Orte, in welchen oder in deren Nähe die Cholera morbus herrscht, sind von den Versicherungen nicht ausgeschlossen. Nach §. 33 der Statuten werden die ersten sechs Monate eines angetretenen Lebensjahres auf das Vergangene, die zweiten sechs aber auf das Angetretene gerechnet. Es ist dieses deshalb zu berücksichtigen wichtig, weil leicht ein höherer Prämiensatz eintreten kann, wenn die, mit wenig Mühe verbundene Versicherung, wie es so häufig geschieht, von einem Tage zum Andern verschoben wird.

Da die Gesellschaft alles Porto zu tragen beschlossen hat, so sind die Versichernden von jetzt an, von dieser Ausgabe gänzlich befreit.

Statuten und Formulare zu Versicherungsanträgen werden vertheilt durch

L. Bambergs Wittwe und Söhne,

Agenten in Breslau, Ring No. 7.

(Zur Beförderung eines raschen Geschäftsganges werden die Herren Aerzte ersucht, die ausgefertigten Gesundheits-Atteste nicht den Versichernden, sondern den Agenten direct einzuhändigen.)

Der Bau an meinem Handlungs-Locale ist beendigt, und habe ich solches mit heutigem Tage wieder bezogen.

Indem ich meine geehrten Kunden hiervon in Kenntniß setze, erlaube ich mir bei Eröffnung des ganz neu eingerichteten Locals mein durch die Leipziger Messe und directe Sendungen mit den schönsten Mode-Erzeugnissen auf das reichhaltigste vermehrtes und ganz neu assortirtes

großes Modewaaren-Lager

zur geneigten Abnahme und unter Versicherung reellster und billigster Bedienung bestens zu empfehlen.

Besonders schön empfing ich in größter Auswahl: die sehr beliebten 6/4 breiten Mailänder Seiden-Zeuge in glatt und façonirt, die neusten Pariser Chalys, Londoner Musseline, Englische Leinewand und bunte Chambrics, die modernsten Shawls und Umschlage-Tücher, Meubles- und Gardinen-Zeuge im neusten Geschmack, auch die gentilsten Beinkleiderzeuge und Westen zur Sommer-Bekleidung für Herren.

Breslau, den 21. May 1832.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49 parterre.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist nun Schuhbrücke No. 51 — in der Schneekoppe. —

H. A. Scholtz, Lektor mehrerer neuen Sprachen an der Universität und Translateur derselben am Königlichen Ober-Landes- und Stadt-Gericht.

Tabak-Offerte.

Gestern erhielt ich eine Parthie vorzüglich guten märkischen Kraustabak, welchen ich à Pfund 3 Sgr. und 4 Sgr. zur gütigen Abnahme empfehle.

Gleichzeitig erlaube ich mir nochmals meine Varinas-Melangen No. 1. à 16 Sgr., No. 2. à 12 Sgr., No. 3. à 10 Sgr. und No. 4. à 8 Sgr. pro Pfund, als leichte wohlschmeckende und feinriechende Tabacke bestens zu empfehlen.

L. G. Dahleke,
Reusche-Straße No. 62. und Schweidnitzer-Straße in der Korn-Ecke.

Quartiere zum Wollmarkt

werden zur Auswahl nachgewiesen vom
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

TABAK-OFFERTE

von guten und leichten ausländischen Blättern,

zu haben in der Tabak-Fabrik von

Krug und Hertzog,

bei Abnahme von 10 Pfund 1 Pfund frei.

Königs-Canaster, Holländ. Blätter, das Pfund 6 Sgr.
Bahia = = = 6 Sgr.
Muff = = = 6 Sgr.
Minerva = = = 7 Sgr.
Laguayra = = = 8 Sgr.
Cuba = mit rother Schrift 8 Sgr.

Drei Sorten in versiegelten Beuteln,

Grobgeschnittene Domingo-Blätter, das Pfund 5 Sgr.
= = Portorico-Blätter, das Pfund 8 Sgr.
Melange-Portorico das Pfd. 6 Sgr.

Diese Tabake können Unterzeichnete als leicht, und von guter Qualité bestens empfehlen.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No 59.

Tabak-Offerte.

Eine Parthie besten Varinas Canaster in Rollen empfing und offerirt im Ganzen und Einzelnen möglichst billig

J. G. Rahner, Bischofs-Straße No. 2

Garten-Musik.

Einem hochverehrten Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß durch die Leitung des Herrn Rafael eine gut besetzte Garten-Musik diese Mittwoch den 23sten d. M. statt findet, und so alle Mittwoch fortgesetzt werden wird, wo ergebenst einladet

Zahn, Coffetier.

Concert-Anzeige.

In meinem Garten, Mauritius-Platz, findet bei günstiger Witterung alle Donnerstage eine gut besetzte musikalische Vocal- und Instrumental-Unterhaltung, unter der Leitung des Herrn Rafael statt.

Breslau den 23sten März 1832.

Schrinner, Coffetier.

Bitte und Warnung.

Der Besitzer von Oswitz bestrebt sich, alle Jahre Verbesserungen und Verschönerungen zu machen, wodurch das besuchende Publikum immer mehr einen erfreulichen Anblick hat. Leider aber wird noch alle Jahre durch frevelhafte und muthwillige Menschen viel Schaden durch Abbrechung der Gesträuche und Blumen verursacht. Bei dem herannahenden schönen Frühlingswetter und bei den vermehrten Besuchen ergeht dahero nochmals die dringende Bitte um Schonung der sämmtlichen Anlagen. Mit Vergnügen hat man bemerkt, daß der gebildete Theil der Besuchenden, durch Ermahnungen und Abwendungen zur Erhaltung schon viel beigetragen hat. Derjenige welcher dennoch etwas beschädigt, wird durch die angestellte verdoppelte Aufsicht nach den Gesetzen bestraft werden.

Zu vermiethen.

Büttnerstraße No. 6 ist bald oder Johannis die 2te Etage, bestehend aus 6 Stuben, 3 Kabinets, Speisekammer und nöthigem Beigelaß zu vermiethen, eben so ein großer Waaren-Keller, und das Nähere im Comtoir zu erfragen.

Zum Wollmarkte

können noch mehrere meublirte Zimmer nachgewiesen werden durch die

Speditions- und Commissions-Expedition
Ohlauerstraße No. 21.

Vermiethung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt oder auch auf längere Zeit, ist am Ringe ein sehr schönes großes Gewölbe nebst Cabinet parterre im Vorderhause, in welchem 60—70 Züchen Wolle liegen können, für einen recht billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere besagt der Agent F. W. Kayser Ring No. 34.

Zu vermiethen

zum Wollmarkt eine völlig ausmeublirte große Stube nebst Alkove, große Groschengasse No. 2.

Zu vermiethen

sind Plätze zum Wolle einlegen in dem Hause No. 50 am Naschmarkte.

Zu vermiethen

ist Catharinen-Straße No. 1. die 2te Etage bestehend aus 5 Stuben 2 Cabinets 2 Küchen, Boden-Kammern und Kellern.

Eine freundliche meublirte Wohnung ist während des Wollmarkts zu vermiethen, Reuschestraße No. 24. beim Buchhalter

L. G. Steinert.

Vermiethung.

Auf dem Hinterdom, Scheitniger Straße No. 31, ist eine nahrhafte, in einer vortheilhaften Lage und nahe am Apollosaale befindliche Bäckerei zu nächst kommende Johanny zu vermiethen. Auch sind zu derselben Zeit für stille gute moralische Personen Wohnungen zu vermiethen oder auch bald zu beziehen.

Vermiethung.

Eine freundliche und bequeme Stube ist während der Zeit des nächsten Wollmarkts auf der Harrasgasse No. 7. abzulassen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Gruner, Referend., von Berlin; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Warschau; Hr. Caspari, Privat-Gelehrter, von Moskau; Hr. Doktor Martini, Director, von Leubus; Hr. Friedel, Kaufm., von Berlin; Hr. Haupt, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Herr Scholz, Rendant, von Leubus. — Im blauen Hirsch: Hr. Kunerth, Bürgermeister, von Neurode; Hr. Schmidt, Kaufmann, von Friedland. — Im Rautenkranz: Hr. v. Krzyczewsky, von Warschau; Hr. Graf zu Dohna, aus Ostpreußen; Hr. Welzel, Pfarrer, von Seitendorff; Herr Wehse, Pfarrer, von Peterwitz; Hr. Kammler, Commissar, von Frankenstein. — Im weißen Adler: Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. Thiel, Handlungs-Reisender, von Wien; Hr. Baron v. Tschammer, von Dromsdorff; Hr. Doctor Schmieder, Gymnasien-Director, von Brieg; Hr. Ortelli, Kaufmann, von Koblenz. — Im goldnen Zepter: Hr. Kunew, Russ. General-Major, von Warschau; Hr. Guhn, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Nerlich, Pächter, von Beichau. — In der großen Stube: Hr. Curie, Pfarrer, von Poln. Hammer. — Im goldnen Baum: Hr. Hering, Superintendent, von Zedlitz. — Im Hotel de Pologne: Hr. Gizewski, Probst, a. d. G. H. Posen, Hr. Siwicki, Propst, von Duvin. — Im weißen Storch: Hr. Block, Kaufmann, von Oels; Hr. Proskauer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Leopold, Kaufm., von Ratibor. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schneider, Kaufmann, von Neustadt. — In der goldnen Krone: Hr. Schmidt, Kaufmann, von Merseburg. — Im goldnen Zepter (Ohlauerthor): Hr. v. Kriegstein, Hauptmann, von Falkenberg. — Im gr. Christoph: Hr. Hoffmann, Wirthschafts-Inspector, von Triebusch; Hr. Burger, Kaufm., von Leobschütz. — Im Privat-Logis: Hr. Seybold, Pastor, von Peterswaldau, Bücherplatz No. 8; Hr. v. Hartmann, von Berlin, Hintermarkt No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.